

Nur wenige Jecke auf abgesichertem Markt

Stimmiges Bühnenprogramm vor überschaubarer Zuschauerkulisse. Auf dem Münsterplatz und am Abteitor geht die Post ab.

Aachen. Sturzbetrunkene Jugendliche, die von Sanitätern aus dem Delirium geholt werden müssen, wünscht sich niemand zurück. Ebenso wenig das Meer aus zerbrochenen Flaschen, das bis zur Einführung von Glasverbot und Einlasskontrollen zuverlässig Resultat des Fettdonnerstags auf dem Markt war. Was sich dort allerdings mittlerweile an Fettdonnerstag abspielt, ist zu wenig für das Herz einer Karnevalshochburg. Das Quantum an Narren vor dem Rathaus könnte man auch bequem am Hof unterbringen, Aachen wird mit dem abgesicherten Markt einfach nicht warm.

Was schade ist, denn auf der Bühne stimmt alles. Pünktlich um 11 Uhr stürmt die wie immer gut gelaunte Stadtgarde Oecher Penn samt Spielmannszug, die Maatswiver van d'r Penn und die „Fraulü van de Mannslü“ sowie der am Vorabend seines Amtes enthobene OB Marcel Philipp die Bühne. Anschließend lassen unter anderem die Prinzengarde, die Blauw Sjuut aus Heerlen, die Spetzbouwe und natürlich Prinz Rainer I. nichts zu wünschen übrig. „Wir hatten so strenge Einlasskontrollen nicht erwartet“, entschuldigt Penn-Kommandant Jürgen Brammertz die kleine Verspätung des letztgenannten.

Das ist natürlich ein Scherz, streng sind die Kontrollen aber tatsächlich. Verboten ist es zum Beispiel, sein Fahrrad über den Markt zu schieben. Ein Mann mittleren Alters sieht sich dadurch offenbar in seinen Grundrechten beeinträchtigt und will sich auch vom Sicherheitsdienst partout keines Besseren belehren lassen. Ein hin-

zustoßender Polizeibeamte empfiehlt dem Radler schließlich lautstark, sich zu „verpissen“. Ob so Deeskalation aussieht? Jedenfalls liegt der renitente Bürger Sekunden später mit Kabelbinder fixiert im Eingang eines Geschäfts. Den Markt kurzerhand zu umradeln wäre für ihn sicher weniger zeitintensiv gewesen. Und weniger stimmungsbeeinträchtigend.

Op d'r Mönsterplei danze de Wiver schon auf den Bänken, da ist die Tropigarde noch gar nicht aufmarschiert. Um 13 Uhr entert der nicht eingetragene Verein mit den schicken Safari-Hüten schließlich die Bühne, an vorderster Front das Moderatoren-Duo Sarah Siemons und Uwe Brandt. Und die wissen natürlich wie's geht: Da wird mit den Manns- und Fraulü im Publikum (Brandt: „20 000 Menschen“) gegen Kälte und Regen geschunkelt, da wippt man nach vorne, nach hinten, nach links und nach rechts. So geht Stimmung!

Bei den Tropis lacht die Sonne

Auf der Bühne weiter purer Faste-lovvend made by Tropi: mit Josef, Jupp und Jüppchen, mit Matadoren „von drei bis 90“ (Siemons) und natürlich mit den Tropi-Gewächsen „Die 4 Amigos“. Siemons: „Das kommt alles aus dem Herzen, ist selbstgemacht.“ Ob's Zufall ist? Die Tropis fiere noch keine Stunde, da stoppt der fiese Nieselregen – und et Sönnche lacht övver d'r Mönsterplei.

In Burtscheid, am Abteitor, lacht zwar nicht „et Sönnche“, es nieselt ununterbrochen, aber die vielen Närrinnen und Narren haben stets „et Sönnche“ im Herzen.



So geht Stimmung: Die Tropigarde heizte auf dem Münsterplatz den Jecken so kräftig ein, dass sie Kälte und Regen vergaßen. Foto: Andreas Herrmann

Vor dem Abteitor ging die Post ab. Viele Jecke aller Altersklassen sind gekommen, um mit den Spritzmännern zu feiern. De Jonge vajen Beverau heizen die Stimmung an, die Europaabgeordnete Sabine Verheyen singt „Ich will keine Schokolade, ich will lieber einen Mann“ und viele andere Lieder. Mit dem Talent wäre sie in Köln längst ein Plattenstar. Für Stimmung sorgen auch der Märchenprinz, sein Gefolge und der Hofstaat und selbstverständlich Prinz Rainer I. mit seinem Hofstaat und der nun pferdelosen berittenen Prinzengarde. An die Burtscheider Sparkasse verleihen die Spritzmänner den Fußgängerorden. Gegen 14.30 Uhr ist der Straßenkarneval in Burtscheid vorbei, in den umliegenden Kneipen geht es weiter.

Mia Wennmacher (12) und Marie Lachmit (13) treffen sich am Fettdonnerstag mit vielen ihrer Freundinnen zur alkoholfreien „Underground-Party“ im Jakobshof. „Wir sind das erste Mal auf einer so großen Party“, sagt Nina. Es dröhnen aktuelle Chart-Hits und altbekannte Party-Kracher auf zwei Tanzebenen. Manche Jugendliche sind verkleidet, andere haben sich wie für ein Fest angemessen schick gemacht.

Damit auf dieser „großen Party“ nichts schiefgeht, sorgen 22 Mitar-

beiter vom Jugendamt und sechs professionelle Securitykräfte für Sicherheit. „Im Jakobshof beherrschen wir die Situation“, stellt Renate Prömpeler vom Jugendamt fest. „Wir kontrollieren die Tanzräume, Toiletten und auch die nähere Umgebung vom Jakobshof, damit auch dort niemand unerlaubt Alkohol trinkt.“ Für den Fall des Falles steht ein kleiner Bus des Malteser Hilfsdienstes bereit. Die Jungen und Mädchen zwischen zwölf und 17 Jahren stehen noch etwas schüchtern um die bunt beleuchtete Tanzfläche herum. Mia ist sich sicher: „Wenn die ersten tanzen, dann bricht das Eis und alle tanzen mit.“

Volles Festzelt

Auch in Forst geht die Post ab. Auf dem Freigelände von Kommer feiert die 1. Große Närrische Forster Elf zünftigen Karneval. Wegen des Nieselregens und der hochkriechenden Kälte sind allerdings einige Narren weniger gekommen. Dennoch, alle Jecke finden es wieder toll.

Auch in Brand wird gefeiert. Mit den Unterbähnern ist es auch leicht, in Stimmung zu kommen. Pünktlich eröffnet der Brander

Bürgerprinz Ingo I. das Fest zum 4 x 11. Gründungsjahr des Vereins. Das Festzelt hinterm Bahnhof ist pickepackevoll, die Stimmung entsprechend großartig.

Im Foyer des Justizzentrums ist ein riesiges Zelt aufgebaut. Dort feiern Richter, Staatsanwälte, Rechtsanwälte und, und, und. Schöne Frauen bezirzen die Herren, die Musik dröhnt. „Wir sind schon im Vorverkauf 460 Eintrittskarten quitt geworden“, sagt Holger Brant, der die Fete mit organisiert hat. Der Richterlicher Prinz, Balam I. kreuzt auf, auch sein Öcher Kollege Rainer I. Und beide Tollitäten sorgen für Stimmung.

Für die „Nachrichten“ unterwegs

Vom jecken Treiben am Fettdonnerstag berichten für die „Aachener Nachrichten“ Fabian Ajaj, Georg Dünwald, Christopher Gerards, Nina Krüsmann, Jan Mönch (Text).

Mit der Fotokamera waren unterwegs Andreas Herrmann, Heike Lachmann, Harald Krömer und Martin Ratajczak.



Bei der Underground-Party im Jakobshof tanzten die Jugendlichen zu aktuellen Chart-Hits und Party-Krachern. Foto: Andreas Herrmann

Die Polizei erteilt bis zum Abend 25 Platzverweise in Aachen

Es gab Streit, es gab die eine oder andere Prügelei, und es gab reichlich alkoholisierte Jecke. Polizei und Rettungskräfte sprachen dennoch von einem nicht außergewöhnlichen Einsatzaufkommen. Die Leitstelle der Feuerwehr verzeichnete bis abends

85 Rettungsdienstseinsätze. Die Zahl der alkoholbedingten Einsätze nahm im Laufe des Abends allerdings zu.

„Relativ ruhig“, so lautete die vorläufige Bilanz der Polizei. Der Fettdonnerstag sei überwiegend friedlich

verlaufen. Die Polizei erteilte in Aachen 25 Platzverweise und registrierte acht Körperverletzungsdelikte. Drei Personen wurden bis zum späten Abend in Gewahrsam genommen. Gegen einen Mann, der eine Waffe mit sich führte, erstatteten die Beamten Anzeige.

Für den Malteser Hilfsdienst war der Einsatz am Markt eine ruhige Nummer. „Wir sind hier völlig entspannt gefahren“, bilanzierte Einsatzleiter Guido Müller. Mit vier Rettungswagen und rund 20 Leuten waren die Malteser ab mittags vor Ort. „Und wir hatten genau einen Einsatz“, so Müller. Ein Jeck hatte sich am Auge verletzt. Auch im Vorjahr war die Zahl der Hilfsbedürftigen mit sieben bereits recht übersichtlich gewesen.

Das Glasverbot und das Sicherheitskonzept haben aus Sicht der Malteser viel zur Beruhigung beigetragen. „Mit Schnittwunden haben wir zum Beispiel gar nichts mehr zu tun“, sagt Müller.



Und was ist da drin? Wer auf den Markt wollte, musste zuerst die strikte Sicherheitskontrolle passieren. Foto: Andreas Herrmann



In Brand luden die Unterbähner zum jecken Treiben ins Festzelt hinter dem Bahnhof ein. Foto: Martin Ratajczak



Auf dem Freigelände von Kommer in Forst ging bei der 1. Großen Närrischen Forster Elf die Post ab. Foto: Martin Ratajczak